

## Tagesfahrt nach Leipzig

Seit vielen Jahren führen wir im September eine Tagesfahrt durch. Am letzten Samstag im Sommer 2004 sollte es nach Leipzig gehen, der sächsischen Großstadt an der Elster, die das Pech hat, touristisch im Schatten der Landeshauptstadt Dresden zu stehen.

Der Bus der Firma Schmidt aus Wolfenbüttel mit Uwe Grasshoff am Steuer, den wir von unserer Mehrtagesfahrt 2002 nach Schönsee kannten, fuhr pünktlich um 7 Uhr von der Matthäuskirche ab. Nach einer ausgiebigen Pause an der Raststelle Plötzkau (nördlich von Bernburg) und einem kurzen Stau auf der A14 erreichten wir gegen 10:15 Uhr den Bushalteplatz vor der Thomaskirche.

Die Zigarettenpause war gerade um, als ein Stadtführer zu uns in den Bus stieg. Er schickte den Bus 90 Minuten lang kreuz und Quer durch die Messestadt und ihre Randbezirke. Wir sahen das Zentralstadion, in dem die Olympischen Spiele 2012 stattfinden sollten, Wir fuhren am Bundesverwaltungsgericht (früher: Reichsgericht), am kolossalen Hauptbahnhof (298 m Frontlänge), am Schillerhäuschen, an der Deutschen Bücherei, an der Russischen Gedächtniskirche und am neuen Messegelände vorbei. Am Völkerschlachtdenkmal konnten wir kurz aussteigen. Leider reichte die Zeit nicht, um von der Aussichtsplattform des 91 m hohen Denkmals einen Blick auf Leipzig zu werfen.

Am Augustusplatz (früher: Karl-Marx-Platz) endete dann die Rundfahrt. Ein zweiter Stadtführer gesellte sich zu uns und dann begann der Stadtrundgang in zwei Gruppen. Wir sahen das neue Gewandhaus, Heimat des unter dem Stardirigenten Kurt Masur berühmt gewordenen Gewandhausorchesters. Man zeigte uns den Uni-Riesen (jetzt: MDR-Hochhaus), das alte Rathaus, die Börse und die Nikolaikirche (Ausgangspunkt der Montagsdemos, die 1989 den Zusammenbruch der DDR einleiteten) .

Am meisten haben mir aber die vom Baulöwen Schneidern mit der Portokasse der Deutschen Bank aufwändig und liebevoll restaurierten Passagen und Innenhöfe gefallen. In Auerbachs Keller, Deutschlands älteste Gastwirtschaft, hat man dem Mephisto auf einem Wandgemälde das Gesicht des Pleitiers gegeben. Nach allem, was er für Leipzig getan hat, hätte man ihm eigentlich ein großes Denkmal bauen müssen.

Vor der Thomaskirche, der Wirkungsstätte des Komponisten Johann Sebastian Bach, endete die einstündige Stadtführung nach 75 Minuten. Schade, ich hätte noch weitere 60 oder 75 Minuten mit Herrn Dr. Friedel (so hieß "mein" Stadtführer) durch Leipzig laufen können.

Bis zur Abfahrt des Busses um 17 Uhr hatten wir noch gut dreieinhalb Stunden Zeit zur freien Verfügung. Auf Vorschlag des Stadtführers ging ich dann zum Uniriesen, fuhr ins 26. Stockwerk und hatte aus 110 m Höhe einen phantastischen Blick über Leipzig. Das Mittagessen, eine Etage tiefer, war nicht empfehlenswert (teuer, kleine Portionen, langweilige Bedienung).

Nur mäßig gestärkt (vielleicht habe ich auch nur den falschen Maßstab) bummelten wir dann durch die belebte Fußgängerzone, in der eine rege Bautätigkeit in der Höhe und Tiefe auffiel. Karstadt errichtet ein riesiges Warenhaus und ein paar Meter weiter buddelt man die Erde auf, um bis zur WM 2006 eine U-Bahn durch die Messestadt zu bauen.

Gegen 16 Uhr war dann Zeit, sich in einem Strassenlokal ein großes Eis zu gönnen und sich dann kurz vor der Abfahrt die kleine Thomaskirche mit dem Grab Bachs von innen anzusehen.

Die Rückfahrt verlief ohne Zwischenfälle. Gegen 20 Uhr kamen wir wieder in Braunschweig an. Es war auch dank des Superwetters ein schöner Ausflug